südostasien
Zeitschrift für Politik • Kultur • Dialog

2 | 2024, Indonesien,
Autor*in: Lena Simanjuntak

Wasser ist weiblich



Aufführung des Theaterstücks *Frauen am Rande des Sees* im Oktober 2015 in Stuttgart. © DIG / Angelika Huber, alle Rechte vorbehalten

Indonesien: „Frauen am Rande des Sees" spielt am Toba-See. Es erzählt von dessen Schönheit, Fruchtbarkeit – und seiner Zerstörung durch menschliche Gier. Regisseurin Lena Simanjuntak teilt Auszüge aus ihrem Theaterstück mit uns…

ERZÄHLER

Der Toba-See ist ein vulkanischer See mit 100 Kilometern Länge und 30 Kilometern Breite, in der Provinz Nordsumatra gelegen. Er ist der größte See Südostasiens. In seiner Mitte liegt eine vulkanische Insel, Pulau Samosir. Der Geschichte bei *Wikipedia* zufolge …, entschuldigt, liebe

Zuschauer, ich muss mich auf die Angaben bei *Wikipedia* berufen, sodass sich die Daten für den modernen Menschen akkurat und dem Kontext entsprechend darstellen … Es wird geschätzt, dass der Toba-See bei einer Eruption vor 75.000 Jahren entstand, die auf den jüngsten Ausbruch eines Supervulkans zurückging.

Bill Rose und Craig Chesner von der *Michigan Technological University* schätzen, dass aus dem Berginneren etwa 2.800 km³ vulkanisches Material geschleudert wurde, das sich wiederum aus 800 km³ Ignimbrit-Gestein und 2.000 km³ vulkanischem Staub zusammensetzte. Der Staub wurde vermutlich mit dem Wind über einen Zeitraum von zwei Wochen in Richtung Westen geweht und verteilte sich auf der halben Erdoberfläche, von China bis nach Südafrika. Der Ausbruch dauerte eine Woche, und die Aschewolke erreichte eine Höhe von zehn Kilometern über dem Meeresspiegel.



Der Tobasee ist der größte Vulkankratersee der Welt. Die Insel Samosir in seiner Mitte ist größer als Ibiza. © Anett Keller

Was für eine Gewalt, oder, liebe Zuschauer? Nur schade, dass dieser gewaltige Toba-See nie als das Erbe eines Naturwunders betrachtet wurde, als eine Quelle der Inspiration, aus der verschiedene Wissenschaften schöpfen könnten. Versucht den Leuten einmal vom Toba-See zu erzählen, die denken zuerst an Urlaub… so scheint das Schicksal des Sees als touristisches Objekt besiegelt zu sein…

FISCHMUTTER

Eine Frau seufzt, ein Säugling weint, Kinder lärmen, all das dringt in mein Herz wie der Klang der großen *Genderang*-Trommel. Ich kann nicht länger still sitzen auf meinem Thron der Einsamkeit. Heiser sind die Seufzer vor Durst, das Weinen der Säuglinge und Kinder, das Schwimmen im verschmutzen Wasser bereitet Schmerzen.

Samosir! Samosir! Wo bist du?

SAMOSIR

Hier bin ich. Was gibt es?

FISCHMUTTER

Hast du nicht versprochen, die Sauberkeit und die Reinheit des Seewassers zu schützen? Wolltest du nicht bei jedem Vollmond den Schatten deiner Frau sehen und alle Bewohner des Sees sowie dessen Schönheit? Sollte dieser See nicht die Quelle deines Lebens und das deiner Nachfahren sein? Warum also wehklagen die Frauen am Rande des Sees und warum weinen die Säuglinge und Kinder? Warum geht das Seewasser mehr und mehr zurück und warum nimmt die Verschmutzung zu?

SAMOSIR

Das Wunder des Sees bei Vollmond zog die Menschen an, sie kamen in Strömen aus allen Himmelsrichtungen, um es zu sehen. Alle Anwohner waren stolz am Ufer des wundersamen Sees zu leben. Und der Besuch vieler Menschen brachte den Anwohnern großen Nutzen. War das nicht, was meine Frau sich wünschte? Die Quelle des Lebens zu sein?

FISCHMUTTER

Aber warum beklagen die Frauen am Rande des Sees den Verlust der Lebensquelle? Sie müssen heute aus ihrer Heimat fliehen, weil ihr Land in die Hände anderer gefallen ist. Das Wasser ist verschmutzt, überall ist Müll. Bäume werden gefällt und die Wälder um den See gerodet.



Aufführung in Balige am Toba-See in Nordsumatra im Juni 2018. © Anett Keller

SAMOSIR

Ist die Schönheit des Sees nicht für alle Menschen da? Schau dich um am Ufer des Sees, früher wurden hier Häuser, Ställe und Reisspeicher ohne jede Ordnung errichtet. Heute ist alles wohl strukturiert, die Gebäude wurden geschaffen, damit es die Menschen komfortabel haben und den See genießen können. Tatsächlich sind viele der Bäume gefällt, aber ein Teil wurde auch verbrannt, da die Anwohner Brandrodung betreiben. Tatsächlich existieren Holzunternehmen, die das Holz schlagen. Doch wir bemühen uns darum, die kahl gerodeten Wälder wiederaufzuforsten, indem wir neue Bäume anpflanzen. Ist das etwa kein Fortschritt?

ERZÄHLER

Auch werden heute viele Fischreusen gebaut und Fischaufzuchten eingerichtet. Weil das Wasser zurückgeht, werden auch die Fische weniger. Gleichzeitig wächst die Bevölkerung. Der Bedarf an Fisch wird zunehmend steigen. Aber nicht nur das, wir sind auch stolz darauf, dass wir für den Wohlstand der Menschen die Tierzucht um den See weiterentwickeln. Und es gibt eine Menge Experten, die ständig den Zustand des Sees untersuchen, so dass die Nachhaltigkeit gewahrt bleibt.

FISCHMUTTER

Wenn es wirklich dem Wohl der Menschen dient und im Interesse vieler liegt, warum sind dann die Klagen der Frauen am Rande des Sees zu hören? Das Weinen hält an und klingt laut nach. Tränen

steigen in die Augen, die noch nicht völlig versiegt sind. Die Flüsse verändern ihre Gestalt, sie sind nur mehr Abwasserkanäle und ihre Strömung verlangsamt sich zunehmend, verliert an Kraft. Früher leuchteten die Täler, saugten das Wasser auf, ließen es hindurchfließen; heute halten sie die Hitze, weil der Wald bis zum letzten Baum gerodet ist. Allerorts stinken das Abwasser und der Müll zum Himmel.



Aufführung in Köln im Oktober 2015. © DIG / Herri Ketaren, alle Rechte vorbehalten

ERZÄHLER

Oh weh, ihr seid der Zeit wirklich hinterher! Wir leben heute doch schon in Zeiten der Globalisierung. Der Anspruch auf das Versprechen ist längst abgelaufen. Das ist so, als fordere man die Schatten der Vergangenheit auf, sich in der Zukunft zu bilden. In der Globalisierung brauchen wir Produktionsmittel oder Kapital, wie es gut ausgedrückt heißt. Sind Produktionsmittel vorhanden, dann sind die Menschen frei, um jede Art von Unternehmen an jedem Ort zu realisieren. Das heißt, der Markt ist frei…

FISCHMUTTER

Rede keinen Unsinn! Du sprichst von der Kraft der Produktionsmittel und dem freien Markt? Was wird aus den Menschen, die keine Produktionsmittel besitzen? Wo sollen sie deiner Meinung nach hin? In der Mythologie der Batak ist dieser See das mahnende Symbol dafür, dass ein gemeinsames Versprechen gebrochen wurde. Doch dieser See ist auch eine göttliche Gabe, die den Menschen ohne Gegenleistung geschenkt wurde und ihnen allen gemeinsam gehören sollte. Das hat sich inzwischen geändert. Der See ist nun Privatbesitz, er wird von Leuten beherrscht, die Produktionsmittel besitzen. Es ist doch so, oder? Das nennst du Fortschritt, der viele Menschen

vorwärtsbringt, so dass sie in Wohlstand leben können? Geh!

Samosir… Samosir, wo bist du?

SAMOSIR

Hier bin ich.

FISCHMUTTER

Wo? Warum versteckst du dich?

SAMOSIR

Ich schäme mich und ich habe Angst. Weil ich das Versprechen nicht gehalten habe.

FISCHMUTTER

Warum hast du das Versprechen nicht gehalten? Du weißt was es bedeutet, Erde und Wasser zu verlieren.

SAMOSIR

Aber die Gebäude dienen dem Fortschritt und helfen der Bevölkerung, vor allem der armen und rückständigen Bevölkerung.

FISCHMUTTER

In der Tat, deine Antwort ist schlau. Stammt der Satz von dir oder von jemand, dem du nacheifern willst?

SAMOSIR

Verzeiht mir, wenn ich mich unpassend ausdrücke. Doch wir brauchen den Fortschritt, um die Bedürfnisse vieler Menschen zu decken.

FISCHMUTTER

Wessen Bedürfnisse? Was meinst du mit den Bedürfnissen vieler Menschen?

Warum weinen die Frauen am Rande des Sees, warum jammern die Kinder und Säuglinge? Sie sind krank durch den Mangel an sauberem Wasser und den Mangel an Nährstoffen. Das nennst du Fortschritt? Überall verdingen sich die Menschen nun als Diener oder Arbeiter auf dem ehemals eigenen Land. Das nennst du Fortschritt, wenn die Menschen in unmittelbarer Nähe der Wasserquelle leben, aber das Wasser kaufen und aus Plastikflaschen trinken müssen? Das meinst du mit Fortschritt?

Seht, wie die Frauen sich schinden, allein um das tägliche Leben zu bewältigen, weil es kein sauberes Wasser mehr gibt. Und nicht nur das: Das verschmutzte Wasser wird den Schoß der Frauen verunreinigen, die Gemächer der nachfolgenden Generationen. Ihr tretet für den Wohlstand vieler Menschen ein, doch was ist das Ergebnis? Ihr schwächt das Volk!

ERZÄHLER

Wah… wah das ist gefährlich. So kann ein Krieg entstehen. Die Frau leistet Widerstand, ohne dabei an die Gefahr zu denken. Falls es zu einem Krieg kommt, verfügen die anderen über Geld, Macht und Waffen. Sie hingegen hat nur ihren Mut und ihre Moral. Wahhh… ich bin erledigt. Was soll ich nur tun?

FISCHMUTTER

Was sagst du da? Krieg? Ganz sicher kommt ein Krieg. Nicht durch mich, sondern durch den Kampf um sauberes Wasser, so wie damals, als sie den Krieg um Öl führten. Über sauberes Wasser und Land herrschen nur ganz bestimmte Menschen. Die Bevölkerung hat ihr Recht auf sauberes Wasser und auf Land verloren.

ERZÄHLER

Die Frau ist klug. Womöglich googelt sie viel, oder?

Hei Frau, schon gut, wir verstehen deinen Zorn und deine Klage. Das hier sind auch kluge Leute, die die Probleme kennen. Sie sind nicht blind gegenüber den bestehenden Problemen . . .



Aufführung in Stuttgart im Oktober 2015. © DIG / Angelika Huber, alle Rechte vorbehalten

FISCHMUTTER

Ihre Augen sind in der Tat nicht blind, aber ihr Gewissen ist es. Land, Wasser, Luft und der

Reichtum der Natur gehören allen gleichermaßen. Doch alles ist verschmutzt aufgrund ihrer maßlosen Gier. Nicht nur das Weinen und Jammern der Menschen, auch die Stimmen der Tiere werden immer leiser, ersterben fast, das Zwitschern der Vögel wird heiserer. Der Tanz und die Musik der Bäume, vom Wind gestimmt, werden schwächer. Das Lächeln der wilden Blumen zum Gruß der Sonne, zum Schmuck des Waldes ist bereits verschwunden.

ERZÄHLER

Frau, dein Klagen ist grundlos. Was ist falsch daran, wenn wir voranschreiten und die vorhandenen Potentiale im Interesse vieler Menschen entwickeln. Wir dürfen nicht in der Vergangenheit stehen bleiben.

FISCHMUTTER

Ich spreche nicht über die Vergangenheit, sondern über die Wasserverschmutzung. Kannst du dir vorstellen, wie ein Fötus im schmutzigen Fruchtwasser heranwächst? Was fühlst du, wenn das Kind, das aus deinem Schoß kommt, in schmutzigem Wasser gebadet wird?

He Frauen, hört auf zu jammern und zu weinen. Trocknet eure Tränen, flechtet das Haar, erhebt das Haupt. Schlagt die Trommel, lasst euer Lächeln strahlen und singt lautstark das Lied zur Mahnung auf allen Straßen, allen Gassen und in jedem Winkel der Erde. Sagt jedem, den ihr trefft, dass wir die Situation noch verändern können.



Aufführung in Balige am Toba-See in Nordsumatra im Juni 2018. © Anett Keller

ERZÄHLER

Ich habe einen Brief aus dem Internet erhalten, weiß allerdings nicht wer sein Verfasser ist. Diesen bitte ich daher, bevor ich seinen Brief nun vorlese, um seine Zustimmung. Der Titel lautet *Brief aus der Zukunft*. Lasst mich nun lesen:

„Ich lebe im Jahr 2050, bin 50 Jahre alt und fühle mich wie 85. Mir geht es nicht gut, ich habe Probleme mit dem Stoffwechsel und den Nieren, weil ich zu wenig Wasser trinke. Hier, wo ich lebe, gibt es keine Bäume und grüne Pflanzen mehr, weil es nicht mehr regnet. Und wenn es regnet, ist der Regen sauer. Infektionen in Magen und Darm, auf der Haut und im Harn sind heute die häufigsten Todesursachen. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei 35 Jahren. Ich habe wohl nicht mehr lange zu leben, denn ich bin der Älteste in meiner kleinen Welt.

Als ich fünf war, war alles ganz anders. Es gab noch Bäume im Wald und Blumen auf der Weide. Keiner glaubt mir heute mehr, dass wir Wasser im Überfluss für Hof und Garten hatten. Wir konnten noch im Wasser spielen und in Seen baden. Heute reinigen wir uns mit Einweg-Handtüchern. Frauen und Männer müssen sich das Haar kahlscheren, um unsern Kopf ohne Wasser reinigen zu können. Wir waschen keine Kleidung mehr, wir werfen sie einfach weg. „Verschwende kein Wasser" – keiner gab damals etwas auf dieses Motto, weil niemand glauben wollte, dass Wasser jemals versiegen könnte. Der Vorrat an Wasser in Regenwäldern und Gletschern war schier unerschöpflich.

Heute sind die Gletscher geschmolzen, Flüsse und Seen ausgetrocknet oder verschmutzt, unwirtliche Sandwüsten umgeben uns. Früher konnte ich täglich acht bis zehn Glas Wasser täglich trinken; heute wird der Arbeitstag mit einem Glas Wasser entlohnt. Wer nicht arbeitet, erhält nur ein halbes Glas Wasser; ansonsten ernähren wir uns von synthetischen Lebensmitteln.

Der Mangel an Regenwäldern und Bäumen hinterlässt ein Loch in der Photosynthese: Sauerstoff ist Mangelware; darob verringern sich die geistigen Fähigkeiten der Menschen. Missgeburten nehmen rapide zu. Nur die Machteliten erhalten Atemgeräte, die Sauerstoff erzeugen. Der Bürger zahlt Steuern für die Luft, die er verbraucht. Wo es noch Wasserquellen gibt, werden sie von bewaffneten Streitkräften bewacht. Wasser ist wertvoller als Gold oder Edelsteine; Wasser ist ein Machtfaktor.

Wälder und Wasser kommen nur noch in den Märchen vor, die ich meinen Enkeln erzähle. Und wenn sie mich fragen „Wo ist denn das schöne Wasser?" schnürt es mir die Kehle zu. Denn meine Generation hat die Warnungen in den Wind geschlagen und so getan, als ob diese Welt nur uns gehört und wir sie ohne Nachteile für unsere Nachkommen einfach ausrauben können.

Ich fühle meine Schuld und leugne sie gleichzeitig, weil ich mich hinter dem Streit der wissenschaftlichen Mietmäuler verschanze; in Wirklichkeit schäme ich mich über mein unverantwortliches Handeln, das den Kampf gegen die Ausbeutung der Erde gescheut hat. Manchmal wünsche ich mich zurück in jene Zeit, in der wir noch eine Chance hatten, unsere Erde für unsere Kinder lebenswert zu bewahren. Lebe wohl…"

Welch ein Zynismus schwingt heute in dem Wort!

Übersetzung aus dem Indonesischen von: Sabine Müller

Frauen am Rande des Sees erschien als Buch viersprachig deutsch/indonesisch/englisch/Batak-Sprache (auch in Batak-Schrift) 2013 bei Katakita, Yogyakarta (ISBN 978-979-3778-73-0)

Autor:in

Lena Simanjuntak

Lena Simanjuntak – gebürtige Batak aus Nordsumatra – hat Theaterwissenschaften in Jakarta studiert. Seit 1984 lebt sie in Deutschland und engagiert sich in gesellschaftlich relevanten Theaterprojekten in Indonesien sowie bei interkulturellen Projekten. In der Geschichte der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft (DIG) hat mit ihr 2024 erstmals eine Frau die Präsidentschaft übernommen.



Dieser Text erscheint unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.